© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Bericht

über die erste Versammlung des westpreussischen botanisch-zoologischen Vereins zu Danzig am 11. Juni 1878.

Vom Vorstande.

Auf Veranlassung einiger Mitglieder der naturforschenden Gesellschaft zu Danzig vereinigten sich in genannter Stadt am 6. April 1878 zur Bildung eines botanisch-zoologischen Vereins der Provinz Westpreussen nachstehende Herren:

1. Professor Dr. Bail, Danzig,
2. Professor Dr. Menge, Danzig,
3. Dr. Kiesau, Danzig,
4. Oberlehrer Eggert, Jenkau,
5. Kaufmann Grentzenberg, Danzig,
6. Lehrer Brischke, Zoppot,
7. Oberforstmeister Mangold, Danzig,
8. Dr. Schuster, Danzig.
9. Apotheker Becker, Danzig,
10. Kaufmann Münsterberg, Danzig,
11. Admiralitätsgerichtssecretair Sielaff, Danzig,
12. Dr. Conwentz, z. Z. in Breslau,
13. Kreisphysikus Dr. Freimuth, Danzig,
14. Stadtrath Helm, Danzig.

welcher letzterer zum Protokollführer dieser Sitzung erwählt wurde.

Die Herren Professoren Menge und Bail hatten einen Statutenentwurf gefertigt, welcher von den Anwesenden durchberaten und in folgender Form angenommen wurde:

§. 1. Zweck des Vereins ist die Erforschung der Pflanzen- und Thierwelt Westpreussens nach allen Richtungen, also auch mit Rücksicht auf ihre Lebenserscheinungen, mit besonderer Rüksichtnahme auf Fragen, die für den Wohlstand der Provinz von Bedeutung sind, und die Hebung des botanisch-zoologischen Studiums in Westpreussen im Allgemeinen.

§. 2. Die Verwaltung des Vereins findet statt durch den Vorstand, welcher besteht aus:

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

1. dem Vorsitzenden,
2. dessen Stellvertreter,
3. dem Schriftführer,
4. dessen Stellvertreter,
5. dem Schatzmeister,

vorbehaltlich eines oder zweier Inspectoren, falls dieselben für nöthig erachtet würden.

Die Wahl dieser Beamten erfolgt alljährlich in der allgemeinen Versammlung durch absolute Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder und zwar durch Stimmzettel.

§. 3. Mitgliedschaft erlangt Jeder, der von einem Mitgliede zur Aufnahme bei dem Vorstande vorgeschlagen wird. Ehrenmitglieder und correspondirende Mitglieder können nach Vorschlag des Vorstandes von der allgemeinen Versammlung ernannt werden.

§. 4. Der Vorstand verwendet die Mittel des Vereins zur Förderung der Zwecke desselben nach den von der allgemeinen Versammlung, der er Rechenschaft zu legen hat, gefassten Beschlüssen.

§. 5. Die allgemeine Versammlung findet alljährlich, vorläufig am Dienstag nach Pfingsten, an einem in der vorangehenden Sitzung gewählten Orte der Provinz statt.

Ein an diesem Orte wohnhafter, von der Versammlung zu ernennender Geschäftsführer hat die Vorbereitungen für die allgemeine Versammlung, die Einladungen dazu u. s. w. zu vollziehn.

§. 6. Jedes Mitglied verpflichtet sich, einen Jahresbeitrag von drei Mk. zu zahlen.

§. 7. Zur Prüfung der Kassenverhältnisse wird ein Ausschuss von 3 Mitgliedern in der allgemeinen Versammlung ernannt, welcher über den Kassenbefund berichtet.

§. 8. Die vom Verein gesammelten Naturalien übergibt derselbe, damit sie der Provinz erhalten bleiben, vorläufig der Danziger naturforschenden Gesellschaft. Durch Dubletten können aber auch andere Sammlungen in der Provinz gefördert werden. Die Mitglieder werden aufgefordert, sich durch Einverleibung neuer Funde an der Vervollständigung unserer Provinzial-Sammlungen zu betheiligen.

§. 9. Die Berichte über seine wissenschaftliche Thätigkeit, wie über seine Sitzungen veröffentlicht der Verein bis auf Weiteres in den Schriften der Danziger naturforschenden Gesellschaft.

§. 10. Sowohl bei den durch den Verein veranstalteten Sammlungen als bei den für die Versammlungen und den Druck bestimmten Mittheilungen ist die grösste Genauigkeit der Angaben, unter Anderm von Fundort und Zeit, erforderlich, da der Verein sich die Aufgabe stellt, gewissenhaft Buch zu führen über die Pflanzen- und die Thierwelt der Provinz.

Demnächst wurde der Vorstand des Vereins für die nächste Geschäftsperiode aus folgenden Herren zusammengesetzt:

1. zum ersten Vorsitzenden Herr Dr Carl Julius von Klinggräff in Paleschken,
2. zum zweiten Vorsitzenden Herr Dr. Hugo von Klinggräff in Marienwerder,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

3. zum ersten Schriftführer Herr Oberlehrer Dr. Künzer in Marienwerder,
4. zum zweiten Schriftführer Herr Hauptlehrer Brischke in Zoppot,
5. zum Schatzmeister Herr Kaufmann Münsterberg in Danzig.

Demnächst wird von den Anwesenden beschlossen, den Provinziallandtag von Westpreussen um eine Subvention des botanisch-zoologischen Vereins anzugehen. Herr Professor Bail setzte eine dahinzielende Petition um Gewährung von 1000 Mk. auf.

Dieselbe wird angenommen und soll von den Herren Prof. Bail und Menge, Oberforstm. Mangold, Grentzenberg und Helm gezeichnet werden.

Zum Geschäftsführer für die durch die Statuten vorgesehene Pfingstversammlung, welche in diesem Jahre zu Danzig stattfinden soll, wird Herr Fabrikbesitzer Ed. Pfannenschmidt erwählt.

Schliesslich wird der gewählte Vorstand ermächtigt, für das Jahr 1878 die bereiten Mittel im Interesse des Vereins und gegen nachherige Rechenschaftslegung zu verwenden.

So war der Verein constituirt. Der Vorstand versandte ein gedrucktes Circular, in welchem er die Statuten veröffentlichte und zum Beitritt aufforderte. Dasselbe lautete:

Wenn es schon von jeher wünschenswert schien, dass die Botaniker und Zoologen Westpreussens in einem gesonderten Organe die Berichte über ihre Thätigkeit veröffentlichten, und dass die in Westpreussen gefundenen Seltenheiten resp. Unica in einer den Bewohnern der Provinz selbst leichter zugänglichen Sammlung aufbewahrt würden: haben sich jene Wünsche durch die Erhebung Westpreussens zur selbständigen Provinz geradezu zur gerechten Forderung gesteigert. Da es nicht gelungen ist, dieselbe auf anderem Wege zu realisiren, hat sich ein eigner westpreussischer botanisch-zoologischer Verein gebildet. Wir bemerken, dass derselbe gerade durch Erweiterung seiner idealen Ziele in Verbindung mit der territorialen Beschränkung, welche den Mitgliedern häufiger Gelegenheit zur Vereinigung und intensiveren Beteiligung an seinen Bestrebungen bietet, auf recht zahlreiche Theilnahme und segensreiche Erfolge rechnen zu dürfen hofft. Wenn er beschlossen hat, seine Publikationen durch die Schriften der Danziger naturforschenden Gesellschaft zu veröffentlichen und seine Sammlungen in dem Museum ebenderselben niederzulegen: so wird dieser Beschluss zur Genüge gerechtfertigt durch das beständige erhebliche Wachsen der Mitgliederzahl genannter Gesellschaft wie ihres Schriftaustausches (die Zahl der zu druckenden Exemplare ist allein seit vorigem Jahre um mehr als 100 gewachsen) und zwar zu einer Zeit, in der sich die gen. Gesellschaft noch nicht der Unterstützung der Vertretung einer selbstständigen Provinz zu erfreuen hatte.

Sehr bald konnte eine überaus rege Betheiligung constatirt werden. Noch vor Ablauf des ersten Vierteljahrs war die Zahl der Theilnehmer auf 106 gestiegen.*) Mit Vertrauen konnte der ersten Versammlung des westpr. botanisch-zoologischen Vereins entgegen gesehen werden, die statutenmäszig am Dienstag nach Pfingsten, am 11. Juni a. c., stattzufinden hatte und nach Danzig rechtzeitig einberufen wurde. Als am Abend vorher, Montags, die Begrüssung der auswärtigen Gäste durch Danziger Mitglie-

*) Namens-Verzeichniss s. h.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der und Freunde des Vereins im Lokale der Gambrinushalle stattfand, und zwar — getreu der ausgegebenen Geschäftsordnung — des strömenden Regens wegen in der gedachten Veranda des genannten Lokals, schien es fast, als wollte der Himmel selbst durch Verweigerung des so notwendigen freundlichen Wetters dem jungen, im ersten Erwachen begriffenen Vereine ein recht ungünstiges Prognostikon stellen.

In die Freude des Wiedersehens mancher rüstiger Kämpen auf dem Gebiete der beschreibenden Naturwissenschaften, wie sie unsere junge Provinz in durchaus nicht kleiner Zahl aufzuweisen hat; in die Hoffnung auf reichen anregenden Gewinn, den neue junge Kräfte zu bringen versprachen, mischte sich die bange Sorge, ob nicht doch der für Danzig's Bewohner etwas ungelegne Zeitpunkt und das anhaltend trübe und regnerische Wetter eine nennenswerthe Betheiligung an der ersten allgemeinen Versammlung des jungen Vereins zu verhindern geeignet sein möchten. Um so grösser war die Freude, als am Dienstag, den 11. Juni, vom frühen Morgen an der klarste, heiterste Himmel herniederstrahlte und das erste Auftreten des neuen Vereins begrüsste.

Die Theilnehmer an der wissenschaftlichen Sitzung versammelten sich von Morgens $^1/_2$9 Uhr an im Schulgarten der Realschule 1. Ord. zu St. Johann. Der Platz, auf dem die Schüler dieser Anstalt sich in den grössern Pausen ergehen, wird von verschiedenartigen europäischen, asiatischen und amerikanischen Bäumen beschattet, die sämmtlich mit Schildern versehen sind, welche Namen, Vaterland, Stellung im System etc. angeben. In dem eigentlichen Garten treffen wir viele mehr oder weniger seltene Pflanzen der Westpreussischen Flora an, so von Orchideen: Cypripedium, Coeloglossum viride (auch albidum aus dem Riesengebirge blühte) Cephalanthera ensifolia, Listera cordata, Corallorrhiza innata, die genannten Arten grade alle in Blüthe stehend und Goodyera repens; ferner Gladiolus imbricatus, Primula farinosa, Androsace septentrionalis, Montia lamprosperma Cham, Pleurospermum austriacum, Laserpitium latifolium, die seltnern Ranunculaceen, Boragineen, Rosaceen etc. etc. alle von westpreussischen Standorten herstammend; deutsche Farne in ziemlich reicher Zahl, so Aspidium lobatum Kze, Blechnum, Osmunda, Struthiopteris, Botrychium Lunaria und ternatum Sw., Allosurus crispus, Woodsia ilvensis, Asplenium Trichomanes, septentrionale, germanicum, sodann eine grössere Zahl von Pflanzen aus dem Riesen- und Glatzer-Gebirge, die sich zum Theil schon seit vielen Jahren im Garten sehr wohl erhalten, so Mulgedium alpinum, Doronicum austriacum, Cineraria crispa, Homogyne alpina, Adenostylium albifrons, Gentiana asclepiadea, Potentilla aurea, Geum montanum, Primula minima, Pedicularis sudetica, Alchemilla fissa, die Saxifraga — Arten des Riesengebirges, darunter die seltene nivalis, Anemone alpina und narcissiflora, Rhodiola rosea, Streptopus, Polygonatum verticillatum und viele andere. Durch die genannten und zahlreiche andere Pflanzen, unter denen sich auch wichtige Culturpflanzen befinden, ist ein vorzügliches Mittel zur Förderung der fortgeschrittneren Schüler geboten, während der Garten in dieser oder jener üppiger wuchernden Art auch immer Material zur Demonstration der hervorragendsten Familien des natürlichen oder der Klassen des künstlichen Systems darbietet. Die Namen,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Klassen, Familien und das Vaterland lässt Prof. Bail mit Bleistift auf vorher gefirnisste, unglasirte Porcellanschilder schreiben.

In dem von Herrn Oberbürgermeister v. Winter mit gewohnter Liberalität zur Abhaltung der Versammlung bewilligten herrlichen Musiksaale war auf langen Tafeln eine umfangreiche Ausstellung von Prachtwerken und naturgeschichtlichen Unterrichtsmitteln veranstaltet, aus der besonders der Reichthum der Bibliothek der naturforschenden Gesellschaft an kostbaren Werken ersichtlich war, die aber auch gleichzeitig daran erinnerte, wie aus Danzig zu allen Zeiten Männer hervorgegangen sind, welche sich aufs Thätigste an der Förderung der Naturwissenschaften betheiligt haben. Auch die Buchhandlung der Herren Prowe und Beuth, wie die Realschule 1. Ord. zu St. Johann hatten reichlich beigesteuert.

Dazu kamen die mannigfachen, allenthalben sich zeigenden reichen Schätze an Pflanzen und Thieren, welche die einzelnen Theilnehmer gesammelt hatten, um sie als Morgengabe dem jungen Vereine darzubringen.

Um 9 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Dr. v. Klinggräf II. die Sitzung mit einer warmen, vom Herzen kommenden und zum Herzen dringenden Begrüssungsrede. Es sei uns gestattet, hierzu folgende Bemerkung zu machen: Weit von sich muss der Verein den schweren und ungerechtfertigten Vorwurf weisen, „dass er politischen und nicht auf wissenschaftlichem Bedürfniss beruhenden Ursprungs, dass er Concurrent sei des älteren, bisher für Ost- und Westpreussen geltenden, preussischen botan. Vereins, der seinen Sitz in Königsberg i./Pr. hat.“ Nicht „diesem die Hälfte seines Gebiets zu entziehn“, noch weniger „ihm die erbetene Geldunterstützung von Seiten des Landtags abzuschneiden“ (wie Herr Prof. Caspary sagt im Bericht über die 16. Versammlung des preuss. botan. Vereins, Nachtrag p. 7), sondern eben nur die in erster Linie interessirten Kräfte möglichst allseitig und in umfassender Weise für die Durchforschung der neuen Provinz in zoologisch-botan. Hinsicht zu mobilisiren — das ist das Bestreben des westpreuss. zoolog.-botan. Vereins. Nicht rivalisirende Eifersucht, nicht eitles unzeitiges Vordrängen, sondern die Ueberzeugung mit den gegebenen Mitteln unter den gegebenen Verhältnissen Umfassenderes und für Westpreussens Bewohner Heilsameres schaffen zu können hat zur Gründung des neuen Vereins geführt. Beweist der von Herrn Professor Caspary l. c. S. 6 Z. 3. v. u. selbst hervorgehobene Umstand, dass auf der Versammlung in Neustadt (einer an der Eisenbahn in schönster Gegend gelegenen Stadt) „nur ein Ostpreusse vorhanden war“ (in Rastenburg 1875 war dem entsprechend nur 1 Westpreusse) nicht schon allein, dass ein ungetheilter botanischer Verein für Ost- und Westpreussen seine Mitglieder viel zu selten, besonders durch Demonstrationen, dem wahren Lebensquell dieser Art von Vereinen, zu fördern im Stande war?

Noch müssen wir zur Richtigstellung der in jenem Nachtrage besprochenen Thatsachen, deren „Mittheilungen“ bestimmt sind, den Mitgliedern des preussischen botanischen Vereins „das Material zur Beurtheilung der Vorkommnisse letzter Zeit in authentischer Weise in die Hand zu geben“ folgende Facta betonen:

1. Zu Zeile 6 S. 1. jenes Nachtrags: Dass ein Schreiben der naturforschenden Gesellschaft zu Danzig vom 3. Januar 1878 an Herrn Prof. Caspary überhaupt nie existirt hat, und dass der genannte Herr ein solches doch

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wohl auch nicht unter der Adresse „an Herrn Prof. Bail und Genossen" am 7. Januar 1878 würde haben beantworten können. (s. ebenda S. 1 Zeile 10 von unten.)

2. Dass „die Danziger naturforschende Gesellschaft Auskunft über ihre Verhältnisse" überhaupt niemals „verweigert hat" (l. c. S. 3. Zeile 18 von unten), da ja, wie aus dem 2. gleichfalls abgedruckten Schreiben der Herren Bail, Pfannenschmidt, Helm und Menge hervorgeht, eben nur diese 4 damaligen Mitglieder des bot. Vereins jene Auskunft abgelehnt haben.

3. Zu S. 5 letzter Abschnitt: Dass von einer Uebergabe „**vollständiger** Collectionen der gesammelten Naturproducte von Seiten des preussischen botanischen Vereins an die naturforschende Gesellschaft im Prinzip logischer Weise früher ja gar nicht die Rede sein konnte, da eben das Vereinsstatut auch die in Westpreussen gefundenen Unica allein dem Herbarium des königl. bot. Gartens zu Königsberg zuwies."

Rücksichtlich der wissenschaftlichen Benutzung der Unica möchten wir aber noch die Frage aufwerfen, ob, wenn sich nachweisen liesse, dass in der einen oder der andern Stadt der Cultus der Botanik nach Inhalt und Ausdehnung dem in Königsberg überlegen sei, und zwar nicht nur vorübergehend, sondern aus in der Natur der Sache liegenden Gründen dauernd, ob dann wohl irgend jemand deshalb für die Ueberführung jener Unica nach dorthin stimmen würde? Gewiss nicht! und Niemand würde das auch erwarten, denn warum nicht Jedem das Seine lassen!?

Ein weiteres Eingehen auf die in gen. Nachtrag von H. Prof. Caspary gemachten persönlichen Bemerkungen sowie eine Besprechung der Aeusserungen eines Dritten von ganz privater Natur*) müssen und wollen wir uns versagen, da wir überzeugt sind, dass ein **derartig** geführter Streit keinem der beiden Vereine nützlich sein würde.

Anderseits aber hoffen wir zuversichtlich, dass der freundschaftliche Verkehr zwischen den gleiche oder doch nahe verwandte Ziele verfolgenden Schwestervereinen nicht lange ausbleiben wird, und dass auch Herr Prof. Caspary, dessen Verdienste um die Botanik im Allgemeinen, wie um die Erforschung der preussischen Flora im Speziellen niemand höher als sämmtliche Mitglieder des westpreussischen Vereins schätzen und ehren kann, demselben nicht ferner hindernd entgegentreten wird, nachdem er sich der Ueberzeugung nicht wird haben verschliessen können, dass das Reis, welches von einem starken gesunden Stamme gelöst worden, kräftig gedeiht und als mächtiger, weithin schattender Baum sich neben den alten Stamm stellt, nicht aber als eindringlicher, schädlicher Schmarotzer gesunde Pflanzen zu schädigen sucht.

Der einleitenden Rede des Vorsitzenden folgte die Verlesung des Telegramms, durch welches „der botanische Verein der Provinz Brandenburg den neubegründeten westpreussichen Bruderverein herzlichst begrüsste." Der Dank des Vereins wurde telegraphisch an den Vorsitzenden Prof. Ascherson in Berlin übermittelt.

Der Copernikus-Verein in Thorn hatte Herrn Oberlehrer B. Böthke entsandt, um dem neuen Verein die allerherzlichsten Glückwünsche zu überbringen.

---

*) Herr Plehn-Lubochin bittet uns, ausdrücklich zu bemerken, dass die Darstellung des Herrn Caspary auf einseitiger Auffassung beruhe.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Auch Herr Pfannenschmidt war beauftragt, eine Anzahl eingegangener Begrüssungen und Glückwünsche, unter anderen auch von Dr. Conwentz, Assistent am bot. Garten in Breslau, zu übermitteln. Mit freudigem Dank nahmen die Anwesenden diese Zeichen freundlicher Theilnahme als günstige Vorbedeutungen entgegen.

Die im Versammlungslokal ausgelegte Präsenzliste wies einige 40 Anwesende auf, darunter wohl die Hälfte Auswärtige; die Vortragsliste kündigte 14 verschiedene gröszere und kleinere Vorträge botanischen wie zoologischen Inhalts an.

Als nunmehr in die geschäftliche Behandlung der inneren Angelegenheiten des Vereins eingetreten wurde, zeigte sich von vornherein das einmütige Streben, nicht durch langwierige haarspaltende Debatten um Aeusserlichkeiten Zeit und Kräfte zu verschwenden. Schnell wurde daher auch der gestellte Antrag, und zwar einstimmig, angenommen: die von der constituirenden Versammlung am 6. April d. J. in Danzig gefassten und in dem verlesenen Protokoll enthaltnen Beschlüsse durch Acclamation zu genehmigen. Der Vorstand wurde bestätigt mit der einzigen Aenderung, dass Herr Dr. v. Klinggräff I. auf seinen Wunsch zum 2., dagegen Herr Dr. v. Klinggräff II. zum 1. Vorsitzenden ernannt wurde.

Eine etwas längere, aber doch im Grunde von grosser Uebereinstimmung zeugende Debatte riefen die von den Schriftführer im Auftrage des Vorstandes gestellten und formulirten Anträge hervor, betreffend die Art und Weise, wie in dem kommenden Vereinsjahre der Vorstand beabsichtige die Vereinszwecke zu fördern. Schliesslich wurden die Anträge einstimmig angenommen. Nach denselben soll der Vorstand: 1) Unter genauer Bezeichnung der Aufgaben des Vereins eine Aufforderung erlassen an alle geeigneten Persönlichkeiten, die Bestrebungen des Vereins zu unterstützen, besonders durch Mittheilungen von Beobachtungen, Einsendung wichtiger Funde etc. an den Vorstand, der dieselben dann weiterer Untersuchung resp. wissenschaftlicher Bestimmung und Einregisstrirung unterwerfen wird (etwaiges Porto hierbei trägt der Verein; 2) Herrn Hauptlehrer Brischke — innerhalb der disponibeln Mittel — veranlassen, eine Sammlung der forst-, garten- und feldwirthschaftlichen Freunde und Feinde zunächst unter den Insecten, so weit sie in Westpreussen vorkommen, auf Kosten des Vereins zu bewerkstelligen, und in Danzig innerhalb der Sammlungen der naturforschenden Gesellschaft aufzustellen. Eine möglichst eingehende Beschreibung, auch für die Schritten der naturforschenden Gnsellschaft, soll beigefügt werden; 3) falls Bereisungen einzelner Theile der Provinz behufs Durchforschungen derselben zu Zwecken des Vereins vorgenommen werden, soll den betreffenden Persönlichkeiten ein Diätensatz von 6 Mark pro Tag und Ersatz der baaren Auslagen für Post- und Eisenbahnbenutzung bewilligt werden. Hierbei konnte die Mittheilung gemacht werden, dass eine vorzugsweise berufene und geeignete Persönlichkeit wohl schon im Laufe dieses Sommers eine theilweise botanische Untersuchung westpreussischer Torfmoore, speciell der um Danzig belegenen, würde unternehmen können. Mit der Wahl Marienwerders zum Versammlungsort für die nächste allgemeine Versammlung (Pfingstdienstag 1879) und der Wahl des Herrn Oberlehrer Wacker daselbst zum Geschäftsführer für diese zweite Versammlung schloss der geschäftliche Theil der Verhandlungen. — Es trat eine kleine Frühstückspause ein.

In der Pause ergingen sich die Theilnehmer an der Versammlung in den herrlichen Räumen des Franziskaner-Klosters, in denen gegenwärtig die berühmte

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

hauptsächlich ornithologische Sammlung des Prediger Böck aufgestellt ist. Dieselbe ist von der Stadt gekauft und der naturforschenden Gesellschaft zum Geschenk angeboten, welche sie selbstredend dankbar acceptirt hat. Sie ist ausgezeichnet durch die Vollzähligkeit der je in Preussen beobachteten Vögel, sowie durch die besondere Rücksichtnahme auf die mannigfaltigen Federkleider. Rücksichtlibh dieser ziehen besonders die Schwimmvögel, vor allen die Enten die Aufmerksamkeit des Besuchers auf sich, der dieselben in langen Reihen aufgestellt findet, und durch die Zwischenformen sofort darüber in Klahrheit gesetzt wird, dass die ganz verschieden aussehenden Endglieder jener Reihen doch zu ein und derselben Art gehören. Wie den Pflanzengeographen die Provinz interessirt, weil in ihr von allen Himmelsgegenden her einzelne Gewächse ihre Endstation erreichen, ebenso findet der Zoologe hier regelmässig wiederkehrende Gäste, deren Centralsitz in andern Himmelsstrichen zu suchen ist. Einem Manne, wie der Prediger Böck, der sein ganzes Leben der Erforschung der Fauna der Provinz weihte, und jedes erworbene Thier wohl präparirt für spätere Generationen bewahrte, musste es gelingen, das denkbar anschaulichste Bild dieser Verhältnisse zu hinterlassen. Natürlich ist der Reichthum der Vogelfauna Westpreussens noch erhöht durch seine Lage am Meere. Aber auch die ausnahmsweisen und seltenen Besucher sind in der in Rede stehenden Sammlung festgehalten, und wir erstaunen, wenn wir Vögel aus weit entfernten Ländern in erheblicher Zahl der Arten erblicken, die in unsern heimathlichen Gefilden erlegt worden sind. Noch interesanter wird jedoch die vorstehende Sammlung dadurch, dass der Sammeleifer unsers Landsmannes sich auch auf die Nester und Eier der Vögel erstreckt hat.

Die reiche Ssammlung umfasst ferner die preussischen Säugethiere (von den hier erlegten Flossensäugethieren sind uns die kleineren ausgestopft, ein paar andere im Skelet aufbewahrt), in Preussen zur Welt gekommene Monstra und zahlreiche Exoten, unter denen z. B. auch der seltene neuseeländische Kiwi, Apterix australis, nicht fehlt. Eine reiche Collection einheimischer wie prächtiger exotischer Schmetterlinge, ja selbst von Mineralien ist dem Böck'schen Museum (die geschilderte Reichhaltigkeit dürfte diesen Ausdruck rechtfertigen) einverleibt. Unter den schönen von Herrn Hauptmann Schondorff angelegten Gartenparticen verdient auch der Innenhof des Franziskaner-Klosters genannt zu werden, der besonders immergrüne Pflanzen enthält.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung erstattete Professor Bail Bericht über die jüngste für die Schriften der naturforschenden Gesellschaft unter dem Titel „Cupressinoxylon taxodioides, ein vorweltliches cypressenähnliches Holz aus Kalifornien" gedruckte Abhandlung des Herrn Dr. Conwentz und legte die dazu gehörenden im Besitz der Gesellschaft befindlichen mikroskopischen Schliffe vor. Darauf besprach er die fleissigen Arbeiten zweier anderer seiner früheren Schüler, welche beide gegenwärtig in Breslau studiren. Von jedem derselben wurden 2 Abhandlungen mit zahlreichen Illustrationen vorgelegt, nämlich 1 vom stud. Lakowitz über Dickenwachsthum der Bäume und anatomisch-physiologische Untersuchungen an Amorphophallus Rivieri Durieu de Maisonneuve. Ausser den am Mikroskop gefertigten Zeichnungen war auch eine bunte Abbildung der riesenhaften Aroidee im blühenden Zustande in halber natürlicher Grösse eingeliefert, während der Vortragende

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ein von ihm selbst gezogenes Blattexemplar im Topfe vorstellte. Von dem zweiten der genannten Studirenden lagen eigne Beobachtungen über die Reizbewegungen im Pflanzenreiche und sodann der Versuch einer Classification der deutschen Farne nach ihren Sporen vor, der als Anhang eine Untersuchung der Farn-Sporen aus Oberschlesischen und Englischen Steinkohlen beigegeben war. Zu diesen Arbeiten gesellt sich die eines 3. aus Danzig stammenden Botanikers, des cand. rer. nat. Hielscher, welche die Entwicklungsgeschichte von Streptocarpus polyanthus Hopkins behandelt und durch sehr gediegene und naturgetreue Abbildungen erläutert. Es ist diese Abhandlung eine weitere Ausführung einer von dem zu früh verstorbenen Kabsch gemachten Entdeckung. Die Eigenthümlichkeiten der erwähnten Gesneriacee bestehen im Wesentlichen aus Folgendem: Von den 2 Keimblättern der Pflanze entwickelt sich im ersten Jahre nur 1 zu bedeutender Grösse und wird zum einzigen Laubblatt der Pflanze, während das andere nach kurzem Wachsthum abstirbt und verschwindet. Dazu kommt das Fehlen der Hauptwurzel, denn auch das primäre Stengelende stirbt ab und die Pflanze wird durch Adventivwurzeln ernährt, und endlich das ebenfalls adventive Entstehen des Blüthenstandes.

Alle diese Arbeiten legen erfreuliches Zeugniss dafür ab, dass Westpreussen auch von seinen jüngern Söhnen eine eifrige und erfolgreiche Förderung der beschreibenden Naturwissenschaften zu erwarten hat.

Prof. Bail geht sodann zur Besprechung seiner eigenen Funde über.

Als ganz neu für die Provinz legt er in prachtvollen fruchtenden und nicht fruchtenden Wedeln das schöne Aspidium lobatum Swartz (aculetum Wim) vor, das er am 2. November des vorigen Jahres im Königsthal bei Danzig entdeckt hat, ebenso das von ihm wieder gefundene, von Reyger bereits 1825 verzeichnete Epimedium alpinum in sehr schönen Blatt- und Blüthenexemplaren, die treffliches Zeugniss dafür ablegen, wie vollkommen sich die Pflanze an dem betreffenden Standorte acclimatisirt hat. Fräulein Rhodin hat von derselben nach frischen Exemplaren ein vorzügliches Bild gemalt. Es wird der Blüthenbau und besonders der Mechanismus erläutert, durch welchen beim Oeffnen der Staubbeutel der Blüthenstaub mit der Narbe in Berührung gebracht wird.

Auf der Michaelis zu Neustadt tagenden Versammlung des preussischen botanischen Vereins hatte der Vortragende eine im April 1877 in alten Exemplaren gefundene Gautieria vorgelegt. Dieselbe stimmte in jeder Beziehung mit dem von Klotzsch in Dietr. fl. Bor. und von demselben in Bails System der Pilze nach Habitus und anatomischen Verhältnissen abgebildeten Gautieria Morchellaeformis überein. Unter diesem Namen citirt auch Tulasne den von Klotzsch beschriebenen Pilz. Sie wurde deshalb anfangs auch vom Vortragenden als Gautieria Morchellaeformis Vitt. bestimmt. Am 28. October fand derselbe an der gleichen Stelle frische Exemplare. Während die im April gesammelten Specimina ganz geruchlos waren, verbreiteten die frischen einen kaum zu ertragenden Gestank. Bei kühler Witterung in einer in Papier gewickelten Pappschachtel und in der untern Tasche des Ueberziehers geborgen, machten die wenigen gefundenen Exemplare ihren Besitzer und seine Begleitung bei jedem Schritt auf ihre Anwesenheit aufmerksam, und in dem grossen Arbeitszimmer des Finders prallte jeder Anwesende zurück, wenn jene Schachtel nur einen Moment herein gebracht wurde.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Dagegen verlor sich auf einem luftigen Boden jener Geruch, den Vittadini fortissimum, vix tolerandum quasi cepae emarcidae nennt, mit dem Trocknen des Pilzes bei einzelnen Exemplaren vollkommen, während eins derselben heut merkwürdiger Weise einen starken, aber keineswegs unangenehmen Geruch besitzt, auf den eher Vittadinis auf G. Morchellaeformis bezogener Ausdruck „Odor Dictamni albi quodammodo analogus" passen dürfte. Die Wiederauffindung des Pilzes im Oktober war Folge einer schriftlichen Bitte des Herrn Professor Caspary um Uebersendung des Pilzes gewesen, dem deshalb auch ein frisches Exemplar zugesandt wurde. In seinem Antwortschreiben wies derselbe darauf hin, dass der Pilz nicht Vittadinis Gautieria Morchellaeformis, sondern graveolens sei. Kurz es hat sich durch die vom Vortragenden gefundenen frischen Exemplare herausgestellt, dass die von Wallroth bei Nordhausen gefundene, bisher von allen Autoren zu Morchellaeformis gezogene Gautieria, Vittadinis graveolens ist, zu der auch unsre Westpreussische gerechnet werden muss. Auch der früher von Prof. Bail bei Driesen in der Neumark zahlreich in trockenem Zustande gesammelte und in Rabenhorsts Herbarium mycologicum edirte Pilz wird eben dahin zu ziehen sein; immerhin sind aber fortzusetzende genaue Untersuchungen erforderlich, da der letztgenannte zwar mit Rücksicht auf die Sporen ganz mit dem Jäschkenthaler übereinstimmt, aber weit dickere Wände zwischen je 2 Höhlungen besitzt, als die meisten der hier gesammelten Individuen und zwar genau so wie der von Corda Icones fungorum VI. abgebildete, s. Fig. 63. 2. Wirklich einfache Wurzeln hat die in Jäschkenthal gefundene Gautieria auch nicht, doch dürfte von einer „massa radicina enormis", die Vittadini für Morchellaeformis erwähnt, wohl nie die Rede sein.

Wie unsicher trotz der schönen bereits veröffentlichten Werke z. B. von Tulasnes „fungi hypogaei" unsre Kenntniss der unterirdischen Pilze noch ist, beweist ein andres Genus, dessen Repräsentanten bisher in Nord-Deutschland ausschliesslich vom Vortragenden beobachtet wurden, nämlich das Genus Hydnotria Die bisherige Ungewissheit über die beiden aufgestellten Arten „Hydnotria Tulasnei Berk. et Broome und Hydnotria carnea (Corda) wird Jedem ersichtlich, der Tulasnes eben citirtes Werk und Cordas Icones fung. Bd. VI. nachschlägt. Prof. Bail beobachtete nun zuerst schon in den funfziger Jahren eine Hydnotria an verschiedenen Punkten des Nordabhanges des Riesengebirges und gab sie in seinem Herbarium mycologicum typicum als Hydnotria Tulasnei heraus, indem er mit Tulasne wesentliche Abweichungen von diesem Pilze nicht zu finden glaubte. Er hat aber in diesem Jahre an 3 weit von einander entfernten Stellen um Danzig, nämlich in Jäschkenthal, bei Pelonken und, wenngleich in sehr alten und deshalb nicht mehr sehr brauchbaren Exemplaren, auch bei Kahlbude eine Hydnotria in reichlicher Menge und an dieser wirklich einen durchgreifenden Unterschied von der Form des Riesengebirges constatiren können, denn letztere hat in der That einreihige, die Danziger dagegen mehrreihige Sporen. Es darf demnach, da auch die übrigen angegebenen Merkmale nicht dagegen sprechen, angenommen werden, dass Prof. Bail beide Arten für Nord-Deutschland nachgewiesen hat, nämlich Hydnotria carnea in Schlesien und Hydnotria Tulasnei in Westpreussen. Für letzteres kennen wir also schon eine recht erhebliche Zahl unterirdischer Pilze. Zunächst

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sind, besonders in der Umgegend Danzigs reichlich Exemplare der Gattung Elaphomyces, die gewiss mehreren Arten angehören, vom Vortragenden gesammelt worden, der später genauer über sie berichten wird, vielfach mit auf ihnen schmarotzendem Claviceps ophioglossoides (Ehrh). Sodann von demselben an verschiedenen Stellen bei Danzig, später auch von Dr. Practorius bei Conitz, Rhizopogon rubescens Tul. Ferner von Prof. Bail Rhizopogon luteolus Fre. bei Heubude, Gautieria graveolens und Hydnotria Tulasnei an den genannten Orten, während derselbe den von Herrn Rittergutsbesitzer A. Plehn auf seinem Gute Lubochin entdeckten Melanogaster variegatus Tul. und die essbare Trüffel der Nonnenkämpe bei Culm, die ihm seiner Zeit Herr Oberlehrer Schubart gütigst zusandte, die Tuber mesentericum Vitt. bestimmte, und endlich Herr Oberlehrer Dr. Practorius in Conitz noch die Tuber Borchii Vitt. für Deutschland entdeckte.

Prof. Bail richtet an alle Anwesenden, besonders auch an die Herren vom Forstfach und durch diese Zeilen an alle, die sie lesen, die Aufforderung ihm sämmtliche ihnen zu Händen kommende unterirdische Pilze, so frisch als irgend möglich und wohlverpackt unfrankirt zu übersenden.

An Exemplaren, wie an einer schönen Originalabbildung von Frl. Rhodin, demonstrirt wird dann noch die in Westpreussen gleichfalls noch nicht beobachtete Onygena corvina Alb. et. Schw., früher vom Redner auf faulenden Vögeln und auf Eulengewölle, jetzt in seiner Gegenwart vom Secundaner Brick auf Säugethierhaaren gefunden.

Dem Herbarium werden einverleibt Peziza tuberosa Bull., die im Königsthal, bei Brentau und im Garten des Herrn v. Klinggräff sen. bei Paleschken gesammelt worden, jedenfalls also in der Provinz verbreitet ist, Geoglossum viride Pers. und andere Pilze.

Unter den zahlreichen zur Vertheilung kommenden Pflanzen befanden sich sehr schöne Exemplare vom Fettkraut Pinguicula vulgaris, über deren insectenfangende Thätigkeit Dr. Bail seine Beobachtungen bereits 1864 in der naturf. Gesellschaft zu Danzig mitgetheilt hat. Er knüpfte daran eine kurze Behandlung des vielbesprochenen Themas „Fleischfressende Pflanzen." Das ebenfalls vertheilte Aecidium Rhamni veranlasste zu Mittheilungen über die Phanerogamen, welche die Träger der Keime für die Getreiderostarten sind. Der Verein wird bemüht sein durch Demonstration, wie Austheilung von Exemplaren die Kenntniss der Feinde unsrer Culturgewächse unter seinen Mitgliedern, wo möglich auch noch in weitern Kreisen zu verbreiten, und durch Studien, durch Wort und Schrift sich an der erfolgreichen Bekämpfung dieser Feinde des Menschengeschlechts betheiligen.

War es dem Vortragenden bisher gelungen bei sehr verschiedenen Pflanzen der 21. und 22. Klasse des Linnéischen Systems z. B. bei der Haselnuss, bei Comptonia asplenifolia, Zea und zahlreichen andern (s. Schriften der Danziger naturf. Gesellschaft 1869. Berl. bot. Zeitung 1870, Berichte des Preussischen bot. Vereins 1869 u. flgd.) Zwitterblüthen aufzufinden, so ist ihm dies trotz alles Suchens bei der Gattung Carex, bei der doch auch abnorme Androgynie so häufig ist, erst jetzt zum ersten Male geglückt und zwar bei Carex Goodenoughii Gay, bei dem in verschiedenen Blüthen der Fruchtknoten von einem Pollen erzeugenden und ausstreuenden Staubbeutel gekrönt wurde. Aehnliche Verhältnisse sind

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schon von H. Müller in Lippstadt, Bail, Schlechtendahl jun. und andern an Salix und Populus beobachtet worden.

Weiter werden vorgelegt androgyne Blüthenstände von Salix viminalis. Ein Zweigchen eines androgynen, ursprünglich männlichen Stammes aus Jakobsmühle bei Mewe, das 1876 in den Schulgarten gepflanzt wurde, trug in diesem Jahre die ersten, hauptsächlich weiblichen, aber auch noch Staubgefässe führenden Kätzchen. Salix caprea kommt in den Danziger Festungswerken mehrfach androgyn vor, Zweige derselben werden für das Vereinsherbarium übergeben. Ein reizendes Bild liefert eine vergrünte Anemone nemorosa, die schon 1874 in einem Exemplare im Königsthale, dies Mal aber in einer Gruppe von 5 Individuen bei Jäschkenthal von Dr. Bail gesammelt wurde. Die Hüllblätter sind bis zur Blüthe heraufgerückt, die äussersten Perigonblätter haben sich in ihnen gleiche gestielte nur etwas kleinere Stengelblätter verwandelt, in ähnlich gestaltete, aber noch mehr oder weniger weisse Blätter sind auch die Staubgefässe umgewandelt (nur in einem Exemplare fanden sich auch noch ein paar normale Staubgefässe), die Fruchtknoten sind behaart. Die interessante Form ist in den Garten versetzt worden.

Auf der Promenade in Zoppot zeichnet sich Corydalis fabacea Pers. durch äusserst üppigen Wuchs und dadurch aus, dass alljährlich an einzelnen Pflanzen das unterste Deckblatt mehrfach eingeschnitten ist. Andere Corydalis-Arten kommen in der Nähe des Standortes nicht vor.

Herr Rittergutsbesitzer Plehn-Lubochin hatte dem Vortragenden Roggenpflanzen von so primitiver Bildung eingesandt, dass meist nur das Endährchen vorhanden war, während auf den Spindelzähnen an Stelle der andern Aehrchen oft nur die glumae sassen. Länge der Exemplare, welche noch dem Korne aufsassen, aus dem sie entsprungen waren, bis 4 dm., Aehrenlänge bis 4 cm.

Noch wurden vorgelegt die sonst jetzt bei Danzig seltene Medicago minima Willd. von Heubude, Hypnum crista castrensis L., das jetzt unter dem Namen Pariser Moos vielfach zu künstlichen Blumen u. dgl. verwandt wird, aus dem Nawitz-Thale, Lycopodium complanatum, Listera cordata, Corallorrhiza innata und Goodyera repens von Bohnsack und Bordel, Mercurialis perennis von einem neuen Standort am Bache zwischen Zoppot und Bernardowo, Viola mirabilis aus dem Königsthal (nächster Fundort für Danzig), Lithospermum officinale, seit langem heimisch im Königl. Garten zu Oliva, Cephalanthera ensifolia von Pelonken und Tulipa sylvestris, welche in den Danziger Festungswerken (Bischoffsberg) häufig ist, aber nur selten und in schwachen Exemplaren zur Blüthe kommt.

Alle genannten Pflanzen und noch viele andere wurden dem Herbarium des Vereins als Geschenk übergeben, die meisten auch in schönen Exemplaren unter die Anwesenden vertheilt.

Verwildert ist im Höneschen Park in Ohra, angeblich noch von Reyger herstammend und gedeiht daselbst üppig Arum maculatum, ebenso Narcissus Pseudo-Narcissus L. und Hemerocallis flava L. Als Gartenflüchtling fand der Secundaner der Johannisschule Stahl Scrophularia vernalis L. auf einer Wiese bei Langgarten, während dessen Commilitonen Ross und Scheffler und Herr Gutsbesitzer Fröse auf Freienhuben lebende Pflanzen, darunter Myrica Gale, Linnaea borealis und Corallorrhiza innata eingesandt hatten.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Wir knüpfen sofort hieran, in der Zeit vorauseilend, einen kurzen Bericht über den unter der instruktiven Führung des Herrn Prof. Bail von den Vereinsmitgliedern unternommenen Besuch der Sammlungen der naturf. Gesellschaft. Leider konnten, weil die wissenschaftlichen Vorträge sich weit über die ursprünglich angesetzte Zeit ausdehnten, dieselben nur im Fluge kurz vor dem gemeinschaftlichen Mittagsessen besichtigt werden und riefen den Besuchern ein eindringliches „Kehrt wieder!“ zu. Diejenigen Herren, denen dieselben von früher bekannt waren, staunten über ihre reiche Erweiterung in der Neuzeit. Seit dem Frühling dieses Jahres haben sich dieselben, Dank der Unterstützung des Provinzial-Landtags, auf einen zweiten mächtigen Saal ausgedehnt. Hier finden wir in tadelloser Aufstellung zunächst das Skelet des am 23. August 1874 in der Danziger Bucht gestrandeten 11 m. langen Finnwals. Sodann ein Glasspind mit westpreussischen Diluvialgeschieben, zum Theil sehr schöne und werthvolle Stücke enthaltend, ein anderes mit den von Prof. Menge bei Rixhöft gesammelten, von Prof. Heer veröffentlichten Braunkohlenpflanzen, ferner die reiche anthropologisch-ethnographische Sammlung der Gesellschaft und endlich eine von Prof. Bail begründete, durch reiche Beiträge von dem Breslauer botanischen Museum, von den Herren Hauptmann Schondorff, Dr. Schuster, Dr. Conwentz, Kaufmann Mühle, Geheimerath Abegg und vielen andern geförderte botanische Sammlung. Nicht minder werthvolle Collectionen bietet der ältere Saal, darin unter anderm die unübertroffenen Präparate Preussischer Fische von dem correspondirenden Mitgliede der Gesellschaft Herrn Kreisphysikus Dr. Grun zu Braunsberg, die auf Kosten des Kgl. Ministeriums in der Nord- und Ostsee gefangenen Thiere, eine ganze Suite von Fischen des rothen Meeres, Geschenk des Herrn Dr. Klunzinger in Stuttgart etc. etc.

Herr Gymnasial-Oberlehrer Barthel-Neustadt i. Wpr. legte Pflanzen aus der Umgebung von Neustadt vor:

1. Blühender Zweig von *Geranium Pyrenaicum*, welche Pflanze er in 2 Exemplaren auf einem Rasenbeet des Neustadt'er Gymnasialhofes fand. (Scheint in der Provinz wild nicht vorzukommen.)
2. *Pinguicula vulgaris*, auf Moorwiesen im Rhedathale bei Neustadt, an einem Fundorte sehr zahlreich.
3. *Veronica montana*, vom Garnierberge ganz nahe der Stadt, am Fundorte zahlreich.
4. *Gentiana campestris*. Trockene Wiese im Cedronthale bei Neustadt. Sept.—Octob.
5. *Ranunculus cassubicus*. Feuchte Wiese im Cedronthale bei Neustadt.
6. *Potentilla norvegica*, zerstreut auf feuchten Stellen im Rhedathale bei Neustadt.
7. *Viola mirabilis*, Gesträuch bei der Cementfabrik Bohlschau unweit Neustadt.
8. *Lysimachia nemorum*, zahlreich auf feuchten Waldpartien der Umgebung von Neustadt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

9. *Corydalis fabacea*, beim Försterhause in Namitz bei Neustadt ziemlich zahlreich.
10. *Anemone vernalis*, auf den die Stadt umgebenden Höhen nicht selten.

Vom Collegen Herweg eingesendet, übergibt er noch:

1. *Carex paticaris*, Moorwiese im Rhedathale bei Neustadt.
2. *Botrychium Lunaria*, Bergwiese im Cedronthale bei Neustadt.
3. *Pulmonaria officinalis*, bei uns recht selten.

Herr Oberlehrer Eggert-Jenkau überbrachte folgende Pflanzen aus der Umgegend von Jenkau.

1. *Thalictrum angustifolium*, ist hier selten, wächst beim Vorwerk Golmkau im Gebüsch an der Radaune.
2. *Ranunculus cassubicus* ebendaselbst.
3. *Trollius europaeus* bei Löblau.
4. *Epimedium alpinum*, wächst zwischen Farnkraut im Grenzgraben des Jenkauer Parkes.
5. *Corydalis cava* im Gebüsch an der Radaune bei Golmkau.
6. *Corydalis fabacea* im Thale unmittelbar bei Golmkau.
7. *Geranium silvaticum* zwischen Kahlbude und Czapielken an der Chaussee
8. *Circaea lutetiana* auf der Ostseite des Bankauer Waldes.
9. *Circaea alpina* ebendaselbst.
10. *Ribes alpinum* im Gebüsch an der Radaune bei Gross-Bölkau.
11. *Saxifraga Hirculus* bei Prangschin.
12. *Saxifraga tridactylites* auf steinigen Feldern an der Radaune bei Golmkau, Prangnau.
13. *Chaerophyllum hirsutum* in grosser Menge in den kleinen Seitenthälern der Radaune.
14. *Ajuga genevensis* mit hochrothen Blüthen. Viele Exemplare davon standen dicht gedrängt auf einer Stelle.
15. *Androsace septentrionalis* auf einem Berge bei Schönfeld.
16. *Scheuchzeria palustris* bei Kahlberg (Ottomin.)
17. *Cephalanthera ensifolia* ist selten, kommt im Bankauer Walde vor, beim schwarzen See.
18. *Goodyera repens* bei den Bernsteingruben im Bankauer Walde, wo ehemals Bernstein gegraben ist.
19. *Scirpus compressus* in grosser Menge an der Radaune von Gischkau bis Gr. Bölkau.
20. *Carex dioica* bei Golmkau.
21. *Carex distans* am Wege zwischen Gischkau und Prangschin.
22. *Carex stricta* bei einem Bruche zwischen Jenkau und Golmkau.
23. *Lolium temulentum* im Hafer bei Praust.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Herr Realschullehrer Wacker aus Marienwerder sprach ungefähr Folgendes: „Ich bin diesmal nicht in der Lage, der geehrten Gesellschaft Eigenes darzubieten, ich muss mich heute mit fremden Federn schmücken. Doch freue ich mich wenigstens, Ihnen Mittheilung machen zu können über eine Fortsetzung meiner früheren Arbeiten in Betreff der Flora von Culm, welche wir der Thätigkeit des Herrn Gymnasiallehrer Dr. Rehdans in Culm zu verdanken haben. Diese Thätigkeit liefert ein schlagendes Beispiel, was persönliche Anregung und der Anschluss an einen Verein vermag, der nicht zu gross und zu ausgebreitet ist, als dass sich seine Mitglieder einander näher treten, gegenseitig unterstützen und ermuntern können. Herr Rehdans hatte mir schon vor zwei Jahren einige Proben von Culmer Pflanzen vorgelegt, deren Vorkommen in der dortigen Flora bis dahin grösstentheils unbekannt war. Ich bewog ihn damals, dem preussischen botanischen Verein beizutreten und redete ihm zu, der Flora von Culm auch ferner seine Aufmerksamkeit zu widmen. Seitdem hatte ich Nichts mehr von ihm gehört, als dasz Verhältnisse eingetreten waren, die mir die Einstellung seiner botanischen Beschäftigung erklärlich machten. Sobald sich aber unser neue Verein constituirt hatte, wandte ich mich von Neuem mit der Bitte an ihn, seine botanischen Wanderungen im Gebiete seines Wohnortes wieder aufzunehmen, die Resultate dem Verein zur Veröffentlichung zu übergeben und durch getrocknete Exemplare zu belegen. Diese Anregung hatte den besten Erfolg. Er hat mir ein Verzeichniss seiner Funde übersandt mit dem Anheimgeben, davon in dieser Versammlung beliebigen Gebrauch zu machen.“ — Der Vortragende verliest einige Stellen aus dem Begleitschreiben, worin Herr Rehdans allen seinen Wünschen mit Vergnügen nachzukommen verspricht und ausserdem ein Verzeichniss der Culmer Libellen in Aussicht stellt, welche er bereits in grosser Anzahl gesammelt habe, und zählt endlich die in der Culmer Flora neu entdeckten Pflanzenspecies auf, indem er eine vollständige Bearbeitung der Rehdans'schen Beiträge für die erste Vereinsschrift zu liefern verspricht. Diese theilen wir in Folgendem mit:

Dritter Nachtrag
zur Phanerogamenflora von Culm*)
nach den Forschungen des Herrn Gymnasiallehrer **Dr. Rehdans** in Culm.

Vorbemerkung. Zu dem Berichte des Herrn Dr. Rehdans (vom 2. Juni d. J.) über die neuen Ergebnisse seiner botanischen Excursionen in der Um-

*) Vergl. meine „Uebersicht der Phanerogamenflora von Culm“ in den Programmen der Realschule bez. Höheren Bürgerschule zu Culm No. 31 (1861) und 32 (1862); dazu der erste Nachtrag in dem Berichte über die Versammlung des preussischen botanischen Vereins zu Marienwerder am 23. Mai 1866 (Separatabdruck aus den Schriften der phys.-ökon. Gesellschaft zu Königsberg i./Pr.), S. 211—217; der 2. Nachtrag in dem Berichte üb. d. Vers. d. pr. bot. Ver. zu Marienburg am 6. Oct. 1872 (Sep.-Abdr. wie oben), S. 12. Einige kurze Bemerkungen zur Culmer Flora finden sich noch in den Berichten üb. d. Vers. des gedachten Vereins zu Königsberg 1861 S. 3, 4, zu Elbing 1862 S. 3, 4, zu Danzig 1863 S. 130 f., zu Braunsberg 1864 S. 150, zu Danzig 1870 S. 120.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Schriften der Naturforschenden Gesellschaft Danzig

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: NF_4_3

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Bericht über die erste Versammlung des westpreussischen botanisch-zoologischen Vereins zu Danzig am 11. Juni 1878 1-15